



Heimatliche Nachrichten für Heimatvertriebene von Krappitz und Umgebung

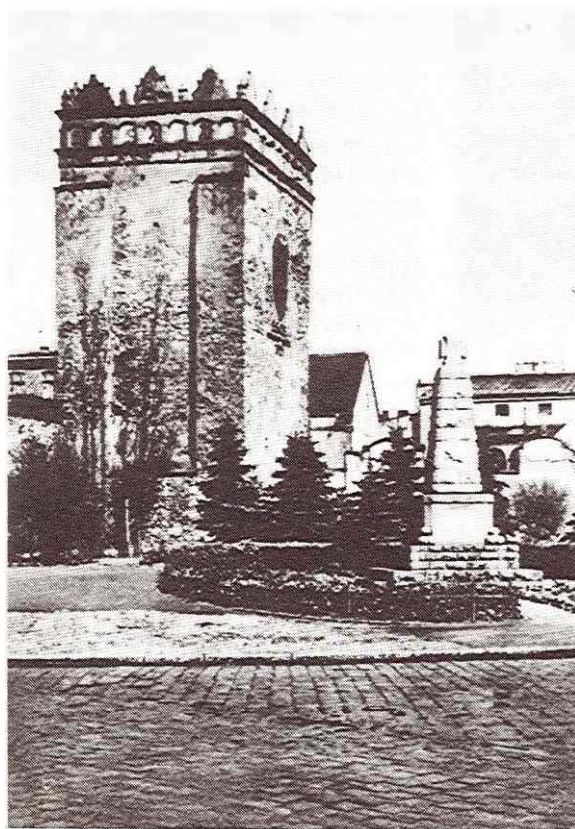
Gründerin: Grete Kuderá †

Gründungsjahr: 1950

Nr. 132

Januar/März 1993

Köln



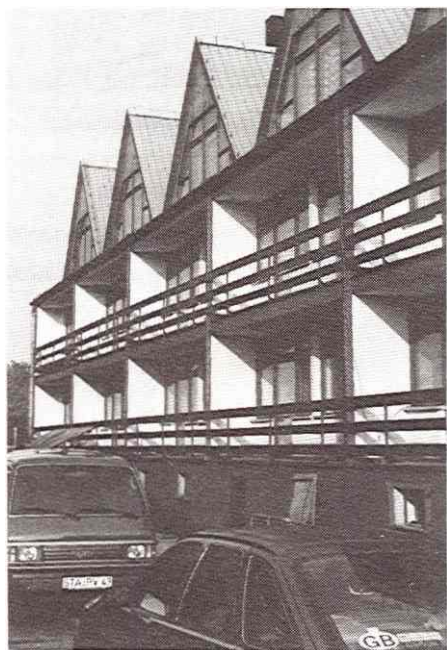
### Krappitz

Obertorturm und Kriegerdenkmal, welches 1945 demontiert wurde.

## Verehrte Krappitzer Heimatblatt-Leser!

Euch allen und Euren Familien die Ihr zerstreut seid in aller Welt, und auch den Lesern in unserer Heimat, wünsche ich ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Euer Alois Bialek



Hotel „Zajazd“ in Krappitz

Hallo Heimatfreunde

Auch in diesem Jahr haben wir die Absicht unser Städtchen Krappitz zu besuchen, wer mitfahren will, melde sich bitte.

Der Reisettermin ist 4. 6. – 8. 6. 93. Der Bus fährt ab Leverkusen, Düsseldorf, Essen, Bochum, Dortmund, Hamm, Bielefeld und Hannover. Die Fahrtkosten betragen für Hin- und Rückfahrt 150,- DM. Müssen bei dem Busunternehmer direkt bezahlt werden. Wer im Hotel in Krappitz übernachten will, teile es mir bitte mit, damit die Reservierung vorgenommen werden kann.

Herbert Brandt,

Elsa-Brandström-Straße 128,

4630 Bochum 6, Tel. 023 27/72010

---

## Rosenmontag in Karlshorst

Tief beeindruckt vom Kölner Rosenmontagszug, äußerte meine Jüngste (eine geborene Kölnerin) den Wunsch, auch einmal dort mitzugehen. „Warst du schon mal dabei?“ wollte sie von mir wissen. „In Köln nicht, war meine Antwort, „aber...“.

In unserem Ort zog am Rosenmontag immer die „Bärengruppe“ von Haus zu Haus. Schon etliche Wochen vorher erklärten sich sieben junge Männer bereit, die traditionellen Rollen dieses Umzuges zu übernehmen: Musikant + Teufelsgeiger, Zigeunerin, Polizist, Schornsteinfeger und der Bär und dessen Führer.



### **Der Polizist:**

Er trug meist eine fantasievolle Uniform und hatte immer einen Degen bei sich. Seine Aufgabe bestand darin, als erster in das Haus zu gehen, sein Spruch: Wünschen Sie dem Bären Einlaß zu gewähren. Eine fast überflüssige Frage, da die Leute geradezu darauf brannten, die Bärengruppe in ihre Häuser zu bekommen. Vor dem Verlassen des Hauses übergab der Polizist die Einladungen zu dem (legendären) abendlichen Bärenball.

### **Der Schornsteinfeger:**

Schwarz gekleidet trug er heimlich ein Säckchen Ruß bei sich und versuchte unauffällig die Gesichter der Mädchen und Frauen zu schwärzen. Manche Schöne erkannte sich/nachdem die Gruppe das Haus verlassen hatte, im Spiegel nicht wieder.

### **Musikant und Teufelsgeiger**

Buntkostümiert animierten die Beiden zum ausgelassenen Tanz in den Wohnstuben.

### **Die Zigeunerin:**

Mit Ohrringen, Kopftuch und prächtigem Gewand trat „sie“ mit ihrem obligatorischen Henkelkorb in Erscheinung. In ihm wurden die Spenden (Geld, Eier, Butter, Speck) gesammelt und weitertransportiert.

**Der Bär:**

Eingebunden in Stroh (bis zur Unkenntlich- und Unbeweglichkeit) hatte er die schwerste Aufgabe zu erfüllen. Mit ihm wollten die Bewohnerinnen des Hauses tanzen. Während dieses Tanzes versuchten die Frauen einige Halme aus seinem Kostüm zu zupfen. Man versprach sich davon eine gute Brut- und Aufzucht des Federviehs.

**Der Bärenführer:**

Er allein konnte den Bär (der sich oftmals mit viel Gebrüll auf Kinder oder Frauen stürzte) bändigen. Außerdem, wie der Name schon sagt, mußte er den „strohblinden“ Bär führen.

**Der Tag:**

In dieser Besetzung zog man – ungeachtet des Wetters – vom ersten bis zum letzten Haus. Nicht eines, auch nicht das entlegenste (Emilienhof, Steinbruch, Ottmuthweiche) wurde vergessen.

**Der Abend:**

Etwas müde und lädiert zog man Abends in den Saal von Sebralla (der damals noch existierte). Dort fing das Fest erst richtig an. Hunderte von meist jungen Leuten warteten bereits auf den Einzug der Bärentruppe und das folgende Spektakel: Während eines dramatischen Kampfes zwischen Bärenführer und Bär stach der Bärenführer in die mit roter Tinte gefüllte Schweinsblase, die der Bär unter seinem Strohkostüm trug. „Blutend“ und unter lautem Wehklagen aller Anwesenden, brach der Bär zusammen und wurde aus dem Saal geschleift.

**Die Nacht:**

Anschließend durfte der „demaskierte“ Bär natürlich mitfeiern. Draußen vor den Fenstern standen Frauen dichtgedrängt zusammen und ließen sich nichts entgehen.

**Der Tag (danach):**

Zur gewohnten Zeit mußte man aufstehen um zu arbeiten. Bis heute ist unklar welche Gefühle überwogen: Leichte Wehmut, daß der schöne Tag/Abend/Nacht vorbei war, völlige Übermüdung aufgrund des wenigen Schlafes, oder das Warten auf den nächsten Rosenmontag.

Georg Matuschek, Karlshorst

## Aus meiner Jugendzeit

Vor langer Zeit hatte unser Herrgott wieder einmal einen seiner Kontrollflüge über unseren Planeten gemacht. Wie er nun so gemütlich über dem Erdball kreiste, stutzte er – denn was er da sah war ein kleines, sauberes Städtchen mit wohlgekleideten Bürgern die freundlich mit sich umgingen und friedlich miteinander lebten. „Was kann ich den Menschen da unten, in diesem Ort, wohl gutes tun,“ dachte er. Da erlöste ihn sein immer bei sich führendes Füllhorn, es schwappte über und schon war es passiert; denn seit diesem Augenblick wurde Krappitz die Stadt mit den schönsten Frauen und Mädchen der Welt.

Das war, wie schon erwähnt vor langer, langer Zeit; das hat aber bis heute noch seine Gültigkeit. Sieht es etwa jemand anders? (!) Gab es anderswo denn schönere Menschen als bei uns in Krappitz? Denkt doch mal nach was für schöne Mädchen und Frauen die Stadt Krappitz beherbergte – von uns Männern will ich schon garnicht reden, wir waren die Krone der Schöpfung und sind es bis heute.

Um aber auf das weibliche Geschlecht zurückzukommen, wie wundervoll waren sie doch anzuschauen. Nicht nur die Jahrgänge um 1920, nein, auch die darüber und darunter liegenden. Ich denke z. B. an die beiden Tanzmädchen Irmgard Brauner oder Doris Burghardt; an Hedel Watollik, Hilde Wilczek, Martel und Tilke Deschka, Gertrud Schöppe, die Mnich-Mädchen aus der Schrebergartensiedlung, oder ... Wie schön war es diesen Frauen im Vorbeigehen nachzuschauen. Aber dann kamen noch die Schönheiten unserer Jahrgänge. Schön waren die Zeiten der Maiandacht oder der Gang zur Rosenkranzandacht. Uns Jungen schlug dann das Herz immer höher wenn der eine oder andere seine Herzensdame wohlgesittet, mit dem Gebetbuch in der Hand, dahinschreiten sah. Ein kurzes Lächeln von ihr und er brannte lichterloh. Wehe wenn ein Auswärtiger es versucht hätte sie uns streitig zu machen; der versuchte es nur einmal!

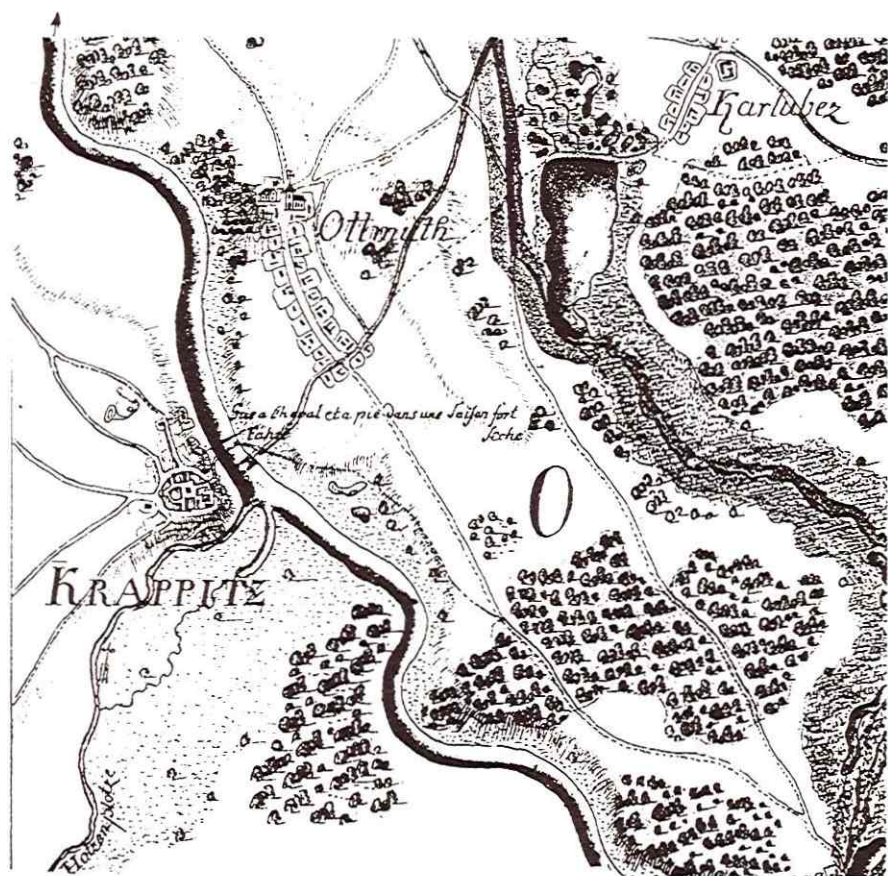
Doch ich möchte auf unsere Jahrgänge zurückkommen, so um ca. 1920. Kennt Ihr noch alle? Unvergeßlich, z. B. Magda Cyba und ihre Schwester Mia, Martel Berger und Schwester Lene, Marichen Pietzko, Ilse Abraham, Stasi Ziaja (aus der Czernermühle), Christa Ringel, Gretel Galonska und ... Nicht böse sein, wenn ich Deinen oder einen Namen nicht erwähnt habe: ich müßte dann mehrere Seiten ausfüllen, und das läßt unser **Alois** nicht zu.

Ja, schön war es in dieser Stadt zu leben. Für uns – damals – „Jugendliche“ war eine Vielseitigkeit geboten, die, wenn man heute zurückdenkt, man für unmöglich halten würde. Sport und Schwimmen in der Oder sowieso, auch dann noch der Tanzsport und Motorsport oder Rudern. Ja, im Tanzsport hatten wir

doch eine Menge Möglichkeiten uns beim Tangoschritt oder langsamen Walzer zu profilieren. Natürlich haben wir beim Tanzen auch gut geschwitzt.

Ich bin heute noch irgendwie stolz darauf, mit dabei gewesen zu sein. Denn schließlich kam dann die Zeit über die man am liebsten garnicht berichten möchte, weil sie eben zu schrecklich war. Was ist aus diesem so hübschen, kleinen Städtchen heute geworden? Von Fröhlichkeit keine Spur. Die einstigen Bewohner sind in aller Welt zerstreut. Nur gelegentlich kann man sich bei den jeweiligen Treffen wiedersehen. Viele machen noch immer davon Gebrauch. Und das nach fünfzig Jahren!

Herbert Brandt  
Bochum



Auszug aus einer preussischen Karte von 1747/1756



Gogolin

## Vorbei

Das ist der alte Baum nicht mehr,  
Der damals hier gestanden,  
Auf dem ich gesessen im Blütenmeer  
Über den sonnigen Landen.

Das ist der Wald nicht mehr, der sacht  
Vom Berge rauschte nieder,  
Wenn ich vom Liebchen ritt bei Nacht  
Das Herz voll neuer Lieder.

Das ist nicht mehr das tiefe Tal  
Mit den grasenden Rehen,  
In das wir nachts vieltausendmal  
Zusammen hinausgesehen. –

Es ist der Baum noch, Tal und Wald,  
Die Welt ist jung geblieben,  
Du aber wurdest seitdem alt,  
Vorbei ist das schöne Lieben.

Joseph von Eichendorff

## Kinder aus O/S in Wiesbaden

Am Anfang stand die Überlegung, womit wir den in der Heimat verbliebenen Landsleuten helfen könnten.

Aus der Erkenntnis heraus, daß ohne deutsche Sprache eine deutsche Minderheit nicht fortbestehen kann, wurde die Idee geboren, Kindern aus O/S einen Ferienaufenthalt bei uns zu ermöglichen. Unsere Idee fand Beifall und Unterstützung bei der Wiesbadener Kreisgruppe der LdO. Wir suchten und fanden Gasteltern, die bereit waren, ein Kind für 14 Tage aufzunehmen und zu verpflegen. Die Stadt Wiesbaden stellte uns sog. Ferienkarten zur Verfügung, die eine kostenlose Benutzung der städtischen Verkehrsmittel und anderer Städtischer Einrichtungen, z. B. Schwimmbäder, erlauben. Für die ganztägige Betreuung der 10-köpfigen Gruppe meldeten sich zwei pädagogisch ausgebildete Landsleute.

Es wurde gewandert, gegrillt, eine Dampferfahrt auf dem Rhein unternommen, die Sehenswürdigkeiten Wiesbadens und der Nachbarstadt Mainz besichtigt, gemeinsam gekocht, gesungen und gespielt, usw., usw.. So ganz nebenbei wurden die Sprachkenntnisse der Kinder verbessert bzw. ihr Interesse an der deutschen Sprache geweckt und gefördert.

Beim Abschied gab es reichlich Tränen und die Versicherung der Kinder, es seien die schönsten Ferien ihres Lebens gewesen. Noch heute erreichen uns immer wieder Grüße und Dankesbezeugungen.

Wir hören auch immer wieder, daß noch viele, viele Kinder in diesen Orten auf eine ähnliche Chance warten. Die Kinder waren nicht aus Krappitz, da die Wiesbadener Kreisgruppe bereits Kontakte zu anderen Orten in O/S hat. Vielleicht macht aber unser Beispiel Schule und ein Krappitzer organisiert einen ähnlichen Ferienaufenthalt für Kinder aus Krappitz?

Eva u. Josef Zok

---

## 700 Jahre Krappitz

Anläßlich einer Tagung der oberschl. Ortschronisten fand ich in einer der ausgelegten Schriften einen kurzen Geschichtsabriß der Stadt Krappitz, den ich den Krappitzern nicht vorenthalten möchte:

„Krappitz ist bereits 1294 Stadt mit deutschem Recht. Herzog Boleslaus von Oppeln überläßt seinen Bürgern zu Krappitz gegen Zins 4 Hufen Viehweide und 8 Morgen Wiese. Der Vogt darf 2 Fischeiche bauen. Als Zeuge der Urkunde (NR. 2327) tritt der Bürger und Hospes in Crapcowitz, Nicolaus Bircalka auf, der ersterwähnte Krappitzer. Wir dürfen annehmen, daß damit die Ausstattung der Stadt vervollständigt wurde, die kurz zuvor gegründet worden

sein muß. 1324 setzt Herzog Albert d. J. von Oppeln und Gr. Strehlitz den Erbzinz des Dorfes Oracz bei seiner Stadt Crapcowicz (heute Oppelner Straße in Krappitz) wegen Brand und anderer Unglücksfälle und wegen des unfruchtbaren Bodens von 1 Bierdung auf 1 Skot herab (N. 4375). 1890 (C. I. 51, 114/5) brauchen Vogt und Rat die deutsche Sprache. Es kommen unter anderem folgende Namen vor: Der Vogt Lorenz Tempchen oder Tenichin, Arnold von der Stegnow (Steinau), Niclas Cofer, Augustin Czymmermann (Zimmermann). 1418 ist Peter Temchen von Borgene Vogt, 1416 war es Junker Lorenz von Borgene (Böhme II 76/78). 1410/37 heißt die Stadt Crapicz C. VI. 114/194). 1460 dagegen wird das Städtchen Crapkowicze erwähnt. 1574 lesen wir bei der Ohmschen Vermessung (Rep. 35. I. 47 a) nur noch slawische Namen, und nur noch 4 Freie werden erwähnt. Slawisierung und Verlust der Freiheit gehen hier so auch anderwärts immer parallel (C. VI. 249). 1633 ersuchte Markgraf Georg von Brandenburg den Rat der Stadt, für eine Summe von 10.000 Fl. sich zu verbürgen. Die Stadt muß also in dieser Zeit recht wohlhabend gewesen sein. (Triest). 1657 verpfändet der Kaiser die Stadt an Joachim Buchta (Böhme III. 163). 1582 verkauft er sie an die Redern, die tatkräftig für die Stadt eintraten. 1769 kauft Freiher von Haugwitz die Herrschaft Krappitz, die 1722 völlig abgebrannt war. 1783 waren immer noch einige Wüstungen zu verzeichnen. Die Stadt hat 1783: 988 Christen und 20 Juden. In „Handwerken und Künsten waren vertreten: 2 Baden, 5 Bäcker, 1 Barbier, 1 Büchsenmacher, 2 Büttner, 1 Färber, 14 Fleischer, 1 Glaser, 2 Hutmacher, 1 Kammacher, 9 Kürschner, 21 Leinweber, 1 Messerschmied, 2 Müller, 2 Pfefferküchler, 5 Sattler, 1 Schlosser, 8 Schmiede, 10 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 20 Schuster, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 3 Tischler, 4 Töpfer, 1 Zuckerbäcker. Krappitz war also eine betriebsame Stadt – Über die kirchlichen Verhältnisse sei noch einiges berichtet: Die Nikolauskirche muß frühzeitig gegründet worden sein, wie es bei einer deutschen Stadt üblich war. 1302 erhält den Zehnt das Kloster Himmelwitz (N. 2697). 1830 wird der Pfarrer Hancko von Crapkowietz erwähnt und 1335 die Kirche. (Neuling S. 169) Während der Reformationszeit spielte Krappitz eine große Rolle. (Vgl. Schramek 83. Junge. 188. 528 Soffner.) 1679 hat der Krappitzer Pfarrer 2 Hufen Widmut und Messallen von 30 Hufen, 30 Scheffel Roggen und Hafer. Es ist in unserem Rahmen unmöglich, eine nur einigermaßen vollständige Stadtgeschichte zusammenzustellen. Es sei auf die noch unveröffentlichte Chronik v. Dr. Chrzaszcz hingewiesen. (Krappitz – Ort eines Chrapek? – Schnarcher.)“

Ich möchte damit vor allem auf das dort erwähnte Jahr 1294 hinweisen (erste urkundliche Erwähnung der Stadt)! Krappitz könnte somit im nächsten Jahr ein Jubiläum feiern. Feiern wir mit?

Josef Zok



Vor 30 Jahren, bei dem historischen Deutschlandbesuch von John F. **Kennedy**, überreichte unser **Krappitzer** Landsmann und Grubensteiger Konrad **Brambosch** dem mächtigsten Mann des mächtigsten Staates der Erde – dem 35. Präsidenten der USA – das Wappen Oberschlesiens aus Steinkohle. Einige Monate später, am 22. November 1963 wurde Kennedy in Dallas ermordet.

---

## Walzen Kreis Neustadt in Oberschlesien

Liebe Walzener Heimatfreunde!

Bei Treffen Walzner Heimatfreunde am 8. 11. in Duisburg und 15. 11. in Bonn haben wir beschlossen, uns als Ansprechpartner für alle Walzner Heimatfreunde außerhalb unserer Heimat zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen der „Heimatkreisorganisation für den Kreis Neustadt in Oberschlesien“ sehen wir als unsere Hauptaufgaben an:

- Kontaktpflege zur Deutschen Volksgruppe in Walzen/Walce (Deutscher Freundschaftskreis und Gemeindeverwaltung)

- Kontaktpflege als Ansprechpartner für alle außerhalb unseres Heimatgebietes Oberschlesien lebenden Walznern.
- Pflege und Erweiterung der „Walzner Heimatkartei“
- Als unser Mitteilungsblatt dient der „Neustädter Heimatbrief“ und „Krap-pitzer Heimatblatt“ für dessen weitere Verbreitung in Deutschland und in der Heimat wir uns einsetzen wollen.
- Mitarbeit an der Organisation regelmäßiger Heimattreffen im Rahmen der jährlichen Schlesien- bzw. Oberschlesiertreffen sowie Heimattreffen in unserer oberschlesischen Heimat in Walzen.
- Mitarbeit im Rahmen der Heimatkreisorganisation für den Kreis Neustadt in Oberschlesien sowie in der Historischen Kommission für den Kreis Neustadt in Oberschlesien.

Als Ansprechpartner für die „Heimatfreunde Walzen im Kreis Oberschlesien“.

Franz Kurpiela, 4100 Duisburg, Oberstraße 17. (Heimatortskartei)

Artur A. Willimsky, 5810 Witten, Bentenweg 63, (Jugend u. Z & V)

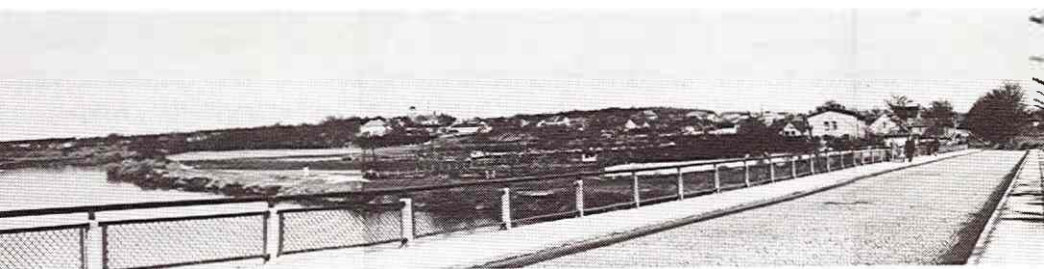
P. Ludwig Wiczorek SVD, 5300 Bonn 3, St. Josef-Krankenhaus, (Seelsorge)

Willy Stanik, 5300 Bonn 2, Pappelweg 2, (Organisation/Schriftverkehr)



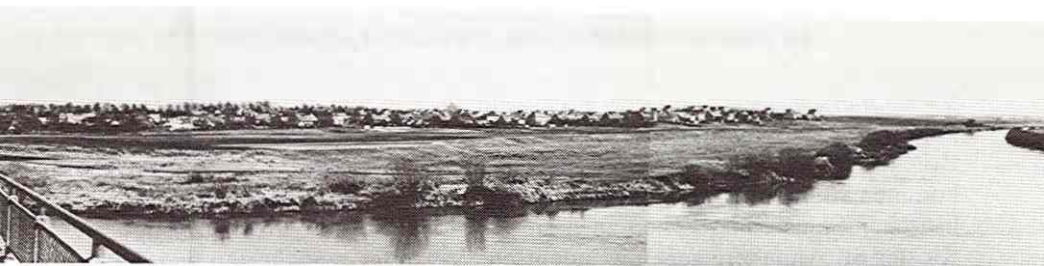
Pietna/Teichgrund

Mitglied des Stadt- und Gemeinderates Gerhard **Paul**, nach der Einweihung der zusätzlichen Gedenktafeln der Gefallenen im zweiten Weltkrieg. Das weiße Denkmal hat die Zeiten der Zerstörerwut überstanden.

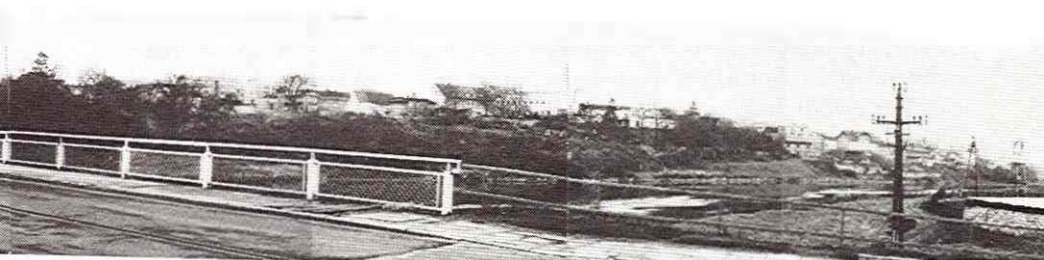


Blick, von der neuen Oderbrücke über das linke Oderufer, nach Krappitz.

Hier, in unmittelbarer Nähe, gab es schon immer einen Übergang bzw. eine Überfahrt über die Oder. Von einer Oderbrücke zwischen Krappitz und Ottmuth ist schon in Literaturnachweisen des Mittelalters die Rede. 1741 wurde eine Brücke – im Preußisch-Österreichischen Krieg – zerstört. 1886 hat man dann erst eine eiserne Brücke erbaut.



Blick, von der neuen Oderbrücke über das rechte Oderufer, nach Ottmuth.



1945 im zweiten Weltkrieg, wurde auch diese Brücke wieder gesprengt. Danach diente eine Behelfsbrücke, aus Holz, für den Übergang. Jetzt verbindet Krappitz mit Ottmuth eine massive Betonbrücke. Ottmuth ist heute ein Stadtteil von Krappitz. Der Stadt- und Gemeinderat von Krappitz hat seinen Sitz in Ottmuth.

## **Das Gift von gestern In Oberschlesien leben noch alte Gegensätze**

Viele Oberschlesier, Deutsche, Polen und nicht zuletzt der Oppelner Bischof Prof. Alfred Nossol sind der Ansicht, daß sich dieses katholische Land gut als Brücke zwischen Deutschen und Polen eignet. Doch aus der Oppelner Region kommen Stimmen, die nichts Gutes erwarten lassen. Es sind nicht die nationalistischen Skins – inzwischen auch ein Problem Polens –, die da unlängst im Kloster St. Annaberg gegen westdeutsche Vertreter randalierten und in Oppeln auf deutsche Touristen einprügelten. Es sind auch die Stimmen regionaler Spitzenpolitiker.

So irritieren den Oppelner Wojewodenvorsteher Ryszard Zenbarguski, daß die Deutschen ihre alten Kriegsdenkmäler aus dem Ersten Weltkrieg restaurierten und sie durch Namen ihrer Gefallenen aus dem Zweiten Weltkrieg ergänzten. Er fordert nun, nur eine bestimmte Größe dieser Denkmäler zuzulassen, und es müßten die Eisernen Kreuze zugunsten „normaler“ Kreuze verschwinden. Ferner will er nicht mehr hinnehmen, daß zahlreiche Deutsche seiner Wojewodschaft sowohl einen polnischen als auch einen deutschen Paß besitzen.

Der Wojewode übersieht dabei, daß nur in überwiegend deutschen Gemeinden diese Denkmäler restauriert werden. Andernorts werden sie weiter zweckentfremdet. Ferner wird übersehen, daß in der Bundesrepublik mehr als 200.000 Menschen zwei Pässe haben, den deutschen und den polnischen noch aus der Zeit, da Polen kommunistisch war. Keiner stört sich daran.

Dem Wojewoden sekundiert die Senatorin Prof. Dr. Dorota Simonides, die bereits dem roten Sejm diente und jetzt im Senat für Minderheitenfragen zuständig ist. Lautstark setzt sie sich für die Rechte ihrer Landsleute in Litauen ein, wobei bekannt ist, daß diese recht wenig mit dem Katholizismus im Sinn haben, zuerst mehrheitlich für eine Rückkehr Litauens in die UdSSR votierten und jetzt maßgeblich dafür gesorgt haben, daß die Kommunisten wieder die Mehrheit haben. Vergleiche zwischen den Litauenpolen und den Polendeutschen ließ die Senatorin vor Journalisten nicht zu: ihre Landsleute in Litauen kennen die Muttersprache: „Wir aber lehren unsere Deutschen erst deutsch...“

Sie verschwieg, daß die UdSSR polnische Schulen sogar ein Lehrerseminar, sowie polnische Medien zugelassen hatte. Indessen hat die polnische Volksvertretung, der sie ja im Sejm angehörte, dies nie für die Deutschen in Ober-

schlesien zugelassen. Wer deutsch sprach, mußte seinerzeit sogar mit der Prügelstrafe rechnen.

Der Frage, warum es denn in Warschau für polnische Jugendliche eine Schule mit Deutsch als Unterrichtssprache gibt, eine solche aber nicht in ihrer Wojewodschaft für Deutsche, hielt die nationalistische Senatorin eine Zahl von Millionen von Polen entgegen, die vor 1939 angeblich in Oberschlesien gelebt hätten und hier dominierten. Ihr deutschstämmiger Ehemann Hubert S. könnte sie sicherlich eines besseren belehren. Nicht nur in seinem Heimatort gab es vor dem Zweiten Weltkrieg höchstens eine handvoll polnischgesinnter Familien. Der unermüdliche Oppelner Bischof Nossol will den Streit nun schlichten. Selbst der Oppelner Presse, die man nicht allzu großer Deutschfreundlichkeit verdächtigen kann, sind die Äußerungen der Regionalpolitiker eher zu scharfer Tobak. Man will sich den Weg nach Europa nicht verbauen.

Bildpost Nr. 46/15. November 1992

---

### Herzliche Glückwünsche

Frau **Hedwig Jaschkowitz**, geb. Hartmann (früher Krappitz, Kirchstraße 4) feiert am 10. Juni 1993 ihren **101. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlichst und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.  
4800 Bielefeld, Ziegelstraße 28.

Frau **Anna Schwanitz** feiert am 16. Juni 1993 ihren **92. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlichst und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.  
3380 Goslar 1, Rosenberg 2.

Herr **Hans Kondziella** feiert am 30. April 1993 seinen **85. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlichst und wünschen weiterhin viel Glück und Gesundheit.  
2400 Lübeck, Goebenstraße 33a.

Herr **Hans Weyrauch** (früher Krappitz, Fischergasse 11, und von 1932-1935 Stift bei Julius Seifert „JULIK“) feiert am 2. April 1993 seinen **75. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlichst und wünschen noch viele glückliche und gesunde Jahre.  
2242 Büsum, An der Mühle 31.

Herr **Johann Kroll**, feiert am 25. Juni 1993 seinen **75. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlichst und wünschen noch viele glückliche Jahre.  
47-320 Gogolin, ul. Wyzwolenia 44.

Herr **Werner Makulik** feiert am 29. 6. 1993 seinen **75. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlichst und wünschen noch viele glückliche und gesunde Jahre.  
6638 Dillingen/Saar, Nordallee 25.

Herr **Georg Matuschek** (früher Karlshorst) feiert am 30. April seinen **64. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlichst und wünschen noch viele glückliche und gesunde Jahre.

5000 Köln 71, Kirburger Weg 22.

Frau **Gertrud Wienzek** (früher Oderwiese/Teichgrund) feiert Ihren **60. Geburtstag**. Wir gratulieren recht herzlichst und wünschen weiterhin viele glückliche und gesunde Jahre.

4791 Lichtenau, Nordberg 12.

In **Kanada** feiert Herr **Heine Herte** am 4. April 1993 seinen **68. Geburtstag**. Herzliche Glückwünsche und weiterhin viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr wünschen seine Freunde und Bekannte.

25 ECCLESTON DR AP211, Toronto Ontario, M4A 1K5, CANADA.

Wer nur den lieben Gott läßt walten  
und hoffet auf ihn alle Zeit,  
den wird er wunderbar erhalten  
in aller Not und Traurigkeit.  
Wer Gott dem Allerhöchsten traut,  
der hat auf keinen Sand gebaut.

Nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben ist plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

## **Maria Hennek**

im Alter von 85 Jahren von uns gegangen.

**In stiller Trauer:**

**Georg und Hanne Ratusny geb. Hennek  
mit Armin und Anke**

**Hans und Maria Donath geb. Hennek  
mit Martin und Reginald**

**Jan und Gretel Niesporek geb. Hennek  
mit Benedikte und Joanna**

5628 Heiligenhaus, im Februar 1993  
Mönchssiepen 13  
(früher Krappitz)

Plötzlich und unerwartet für uns alle, verschied unser lieber Bruder,  
Gatte, Vater, Großvater, Neffe und Onkel

## **Albert Kauczor**

\* 25. 4. 1930

† 2. 3. 1933

In stiller Trauer nehmen wir Abschied:

**Hedwig Kauczor geb. Schywalski**

**Kinder mit Familie**

**alle Geschwister mit Familie**

**sowie alle Verwandte**

7414 Lichtenstein, Kerner Straße 5  
(früher Krappitz/Ottmuth)

---

Du hast gesorgt, Du hast geschafft,  
wohl manchmal über Deine Kraft.  
Müh und Arbeit war Dein Leben.  
Ruh hat Dir Gott gegeben.  
Doch Dich leiden sehen und nicht helfen können,  
war unser größter Schmerz.

Am 29. 10. 1992, am Tag Ihres 80. Geburtstages, ist nach kurzer  
Krankheit sanft entschlafen unsere liebe Schwester, herzengute  
Tante und Schwägerin

## **Luzie Friedla**

In stiller Trauer:

**Elisabeth Michalik geb. Friedla**

**Gertrud Solloch geb. Friedla mit Ehemann u. Familie**

**Nichte Lydia Michalik**

**Nichte Rita Bohlscheid geb. Michalik mit Ehemann**

**Nichte Waltraud Golombek geb. Langer**

**mit Ehemann und Angehörigen**

5000 Köln 80, Friedlandstraße 21  
(früher Krappitz)

An dieser Stelle ein besonderen Dank für die aufopfernde Pflege an Elisabeth  
Michalik mit Töchtern Rita und Lydia von Waltraud und Familie.

„Gott gib ihm die ewige Ruhe!“

Wir trauern um unseren Kollegen.

## **Viktor Wieczorek**

der uns im Alter von 59 Jahren verließ.

Oderwiese (pol. Zywoce)  
6070 Langen 1, Annastraße 89

---

„Ihre Kräfte gingen zu Ende  
Herr nimm sie in Deine Hände!“

Am 11. 2. 1993 starb

## **Maria Gabor**

vorm. Gastwirtin, im Alter von 92 Jahren in Ihrem Heimatort Oderhöf/Oderwanz bei Krappitz und wurde auf dem Friedhof in Odergrund/Mallnie beigesetzt.

Ihre sorgende Liebe und Freundlichkeit strahlte nicht nur für Ihre Großfamilie.

In den Stunden des Abschieds war es für die Angehörigen ein Trost zu erfahren wie viel Freundschaft, Verbundenheit und Achtung ihr entgegengebracht wurden. Frau Mariechen Gabor, wird den Oderhöhern Bewohnern und aus den Nachbarorten, die nette Gastwirtin unvergeßlich bleiben.

Ruhe sanft und schlaf in Frieden,  
hab vielen Dank für deine Müh,  
wenn du auch bist von uns geschieden,  
in unserem Herzen stirbst du nie.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute unsere liebe  
Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

## **Waleria Dziwisch**

geb. Czezcotta

im Alter von 90 Jahren

In stiller Trauer:

**Kinder, Enkel und Urenkel**

4320 Hattingen, den 13. Januar 1993

Otto-Hue-Straße 37

(früher Krappitz, Johannisstraße 15)

---

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen,  
wenn ich in Deine Liebe ruh'!

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem innigst-  
geliebten Mann, pflichtbewußten, konsequenten Vater und Bruder.

## **Karl E. Kasperek**

Dipl.-Phys.

\* 27. 10. 1919

† 27. 11. 1992

In stiller Trauer:

**Lieselotte Kasperek geb. Heinke**

**Ulrich Kasperek**

**Dipl.-Ing. Peter Kasperek und Frau**

**Johann Kasperek**

5160 Düren, Mozartweg 5  
(früher Rogau Kr. Oppeln)

Nach längerer Krankheit verstarb mein lieber Mann, unser lieber Vater, Opa und Onkel

## **August Langer**

\* 11. 3. 1912

† 28. 1. 1993

In Liebe und Dankbarkeit:

**Maria Langer geb. Jaschik**

**Dieter, Peter, Christian**

**mit Familien**

4630 Bochum 6, Beethovenweg 30 (früher Oderwiese)

---

„Ich sterbe, aber meine Liebe zu Euch stirbt nicht,  
ich werde Euch vom Himmel aus lieben, wie ich  
Euch auf Erden geliebt habe!“

Nach Gottes heiligem Willen, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer heiligen katholischen Kirche, hat meine geliebte, stets um mich und meine Familie besorgt gewesene Schwester

## **Olga Hoinka**

heute im 88. Lebensjahr, ihren irdischen Lebensweg beendet.

In tiefer Trauer und Dankbarkeit:

**Maria Ringel geb. Hoinka**

4650 Gelsenkirchen-Buer, den 27. November 1992  
Luggendelle 24

Du hast gesorgt. Du hast geschafft  
mit Deiner ganzen Lebenskraft.  
Du gutes Herz, Du bist nicht mehr.  
Dein Platz in unserem Haus ist leer.

Plötzlich und unerwartet, für uns alle unfaçbar, ist mein lieber  
treuer Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn,  
Schwager und Onkel

## **Erhard Hejna**

\* 5. 3. 1936

† 4. 3. 1993

für immer von uns gegangen. Wir werden Dich sehr vermissen.

In stiller Trauer

**Theresia Hejna geb. Rigoll  
mit Bernhard und Monika  
Manfred Hejna mit Familie  
Georg Hejna  
Emilie Rigoli  
Rudolf Rigoli mit Familie  
Anastasia Rigoli mit Familie  
und alle Angehörigen**

7122 Besigheim, Austraße 13  
(früher Krappitz Schmiedestraße 25)

---

Am 31. 1. 1993 verschied sanft meine Mutter, unsere Oma,  
Schwiegermutter und Großtante

## **Frau Annie Berg**

geb. 4. 12. 1901

in Langhelwigsdorf, Krankenschwester i. R.

In stiller Trauer:

**Bernhard Berg, Sohn mit Familie  
Familie Simon  
im Namen aller Verwandten**

„Ein gutes Mutterherz  
hat aufgehört zu schlagen“

Nach einem erfüllten Leben und mit Geduld ertragener Krankheit  
verstarb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter,  
Oma, Uroma, Schwester und Tante

## **Anastasia Langer**

geb. Hejna

\* 1. 5. 1902

† 29. 12. 1992

Im Namen aller Angehörigen  
**Karl Langer**

---

„Ein arbeitsreiches Leben  
wurde vollendet.“

Plötzlich und unerwartet entschlief drei Wochen nach dem Tod  
seiner Frau unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bru-  
der und Onkel

## **Karl Langer**

\* 7. 1. 1904

† 19. 1. 1993

In Liebe und Dankbarkeit:

**Maria Grotheer geb. Langer**  
**Elisabeth März geb. Langer**  
**Gottfried und Gisela Langer**  
**Christa Kroner geb. Langer**  
**Horst und Friedel Langer**  
**Peter und Helga Langer**  
**Enkel und Urenkel**  
**sowie alle Angehörigen**

Peter Langer, 2822 Schwanewede, Görlitzer Straße 9A  
(früher Krappitz „Natronag“)

## **Nachruf**

Zur christlichen Erinnerung an unsere liebe

### **Ruth Moll**

geb. Ziaja

geb. am 18. 7. 1911

gest. am 30. 11. 1992 in Innsbruck

(früher Krappitz, Czernerzmühle)

Herr, gib ihr die ewige Ruhe!

## **Nachruf**

Unbarmherzig hat das Schicksal in die Familie Kaizik hineingegriffen. Viele haben mit Trauer die Anzeige vom Ableben von

### **Heinrich Kaizik**

gelesen.

Jeder der ihn kannte wird sich seiner tiefgreifenden Menschlichkeit, seiner Güte erinnern, die erfüllt war vom stillen Humor. Die Zurückhaltung des befähigten Geistes war seine Lebensart und tiefe Heimatverbundenheit. Die Vertreibung hat ihn aus der schlesischen Heimatstadt nach München verschlagen, wo er in bewunderungswürdiger Weise durch seinen Fleiß, seine Ausdauer, die höchste berufliche Stufe erstiegen hat. Viel Gemeinsames verbindet uns mit ihm. Wir hatten zusammen Gutes erlebt, Schweres durch den Verlust der Heimat erlitten, miteinander gedacht, uns gefreut. Wie diese Gesamtheit uns von Jugend an verbunden hat, soll sie auch weiterhin im Gebet verbunden bleiben.

Der Familie sei viel Kraft geschenkt, den schmerzlichen Verlust zu tragen.

Dem lieben entschlafenen Sohn Oderhöher Eltern als letzten Odergruß in den letzten Hafen der Ewigkeit.

Von seinen

**Oderhöhern/Odergrunder Bewohnern  
und Jugendfreunden**



Frauen-Handball-Mannschaft von Krappitz ca. 1953  
 Thomas, Anneliese; Thomas, Lieselotte; Boes, Lieselotte; Matuschek, Erika;  
 Ratusny, Drabek; Jaschik; . . . . .

---

## Heimattreffen

- |                      |                                                                                                                               |
|----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 5./6. Juni 1993      | <b>Heimbuchenthal bei Aschaffenburg</b><br>Das zweite Klassentreffen der Jahrgänge 1937 und 1938<br>aus Krappitz und Gogolin. |
| 10./11. Juli 1993    | <b>Nürnberg</b><br>Deutschlandtreffen der Schlesier in Nürnberg,<br>Messezentrum                                              |
| 1. August 1993       | <b>Augsburg</b><br>Traditionelles Treffen der Landsleute von Krappitz und<br>Umgebung in Augsburg, Prinzstraße 14.            |
| 16./17. Oktober 1993 | <b>Essen</b><br>Herbsttreffen der Landsleute von Krappitz und<br>Umgebung in Essen, Rüttenscheider Straße 187.                |
- 

Herausgeber: Alois Bialek, Im Wichemshof 27, 5000 Köln 71  
 Telefon 0221/781532  
 Postgiroamt Köln, Konto-Nr. 77421-502  
 (BLZ 370 100 50)  
 Erscheint vierteljährlich  
 Jahresbezugspreis 16,- DM